

**der rote
punkt.**

Das Original seit 1991

Mitarbeiterzeitung der gfeller elektro
Ausgabe 65 | Juni 2024

Monument im Fruchtlad

Zentrum Paul Klee neu vernetzt

Hirslanden Klinik Permanence

Sanfte Sanierungen

Hotel Freienhof Thun

Fertigstellung des Totalumbaus

Büroumbau

Kappelenring 69

Zukunft. On.

energy2050@etavis

Hospitality-
Lösungen

Auf den
Punkt
gebracht

Nachhaltigkeit. On.

Vertrauen. On.

Photovoltaik
und e-Mobility

ISO-Zertifizierungen

Ansprechpartner – jederzeit und für jeden Fall...

ETAVIS 



gfeller.
elektro + ict lösungen

Inhalt

Zentrum Paul Klee, Bern	3
Hirslanden Klinik Permanence, Bern-Bümpliz	6
Photovoltaik-Anlage, Rütli b. Büren	8
Integrierte Energielösung, Hinterkappelen	9
Schreinerei Geiser, Gümligen	10
Bergfeldstrasse 2, Hinterkappelen	11
Hotel Seedamm Plaza, Pfäffikon	12
Ramseier Bauunternehmung AG, Bern	14
Halter AG, Bern	15
Hotel Freienhof, Thun	16
BAUHAUS Fachcentren AG, Belp	18
Büroumbau, Hinterkappelen	19
Wir gratulieren	20
Neu bei uns/Weiterbildung	21
Hobbies – Leidenschaft für 88 Tasten	22
Gfelloki	24

Impressum

«der rote punkt» Juni 2024
Mitarbeiterzeitung der
ETAVIS Bern-Mittelland AG, gfeller elektro
34. Jahrgang
erscheint 2x jährlich

Redaktion/Korrektorat/Autoren:
Regula Kunz, textatelier, Münsingen;
Michael Zurbuchen und Mitarbeitende,
gfeller elektro, Hinterkappelen
Fotoredaktion: Michael Zurbuchen, gfeller elektro,
Hinterkappelen
Titelbild: PAGE-UP COMMUNICATIONS AG, Bern
Gestaltung: xamt franziska liechti, Bern
Druck: Rickli + Wyss AG, Bern

Auflage: 2000 Ex.
Nächste Ausgabe: November 2024

ETAVIS Bern-Mittelland AG
gfeller elektro
Kappelenring 69
3032 Hinterkappelen
Telefon 031 998 55 66
gfeller@gfeller.ch
etavis.ch/standorte/mittelland/

Editorial

Liebe Lesende

Kompetenz und Sympathie sind die beiden Schlüssel, die das Vertrauen unserer Kunden und Geschäftspartner ausmachen. Diese Eigenschaften gelten sicherlich auch für unsere langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Zentrum Paul Klee. Es ist bereits 21 Jahre her, seit wir 2003 erstmals über unsere Tätigkeit für das Zentrum Paul Klee, damals noch Paul Klee-Zentrum, berichtet haben. Seitdem durften wir immer wieder für das Museum tätig sein und haben stets interessante, spannende und anspruchsvolle Aufgaben in einem wunderschönen Umfeld, sowohl innen als auch aussen, übernehmen dürfen. Ein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten für das langjährige gegenseitige Vertrauen.

Vertrauen. On.

Die Nachfrage nach erneuerbaren Energielösungen ist derzeit so hoch wie noch nie. Unter dem Oberbegriff «energy2050@etavis» bieten wir unseren Privat- und Geschäftskunden zukunftsorientierte Dienstleistungen im Bereich der erneuerbaren Energien an. Wir von gfeller elektro sind stolz darauf, gemeinsam mit unseren innovativen und zukunftsgerichteten Kunden einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Energieproduktion und zum Energiemanagement zu leisten. Sie finden dazu gleich mehrere Berichte in dieser Ausgabe.

Nachhaltigkeit. On.

Im Jahr 2006 zog unser Unternehmen von Bümpliz nach Hinterkappelen. Seitdem hat sich am Kappelenring 69 baulich wenig verändert. Es war an der Zeit, «frischen Wind» in die Räumlichkeiten zu bringen. Marius Dieboldswyler berichtet, wie er bereits als Lernender den Umzug im Jahr 2006 miterlebte und heute, fast zwei Jahrzehnte später, als Projektleiter Service massgeblich am Umbau beteiligt war.

Ausserdem erfahren Sie mehr über das erfolgreiche Audit unseres Firmenstandortes. Dabei wurden folgende Systeme geprüft: das ISO 9001 Management-System, das 14001 Umweltmanagement-System und das 45001 Arbeitsschutzmanagement-System.

Zukunft. On.

Redaktion «der rote punkt»

Vom Werkplatz

Zentrum Paul Klee, Bern

Erneuerung des bestehenden Netzwerksystem «Fiber to the Desk»

Es sind 21 Jahre her, seit in der Juni- und Novembernummer 2003 erstmals über unsere Tätigkeit für das Zentrum Paul Klee berichtet wurde. Damals sprachen wir noch vom Paul Klee-Zentrum. Seitdem durften wir immer wieder für das Museum tätig sein, mit stets interessanten, spannenden und anspruchsvollen Aufgaben in einem wunderschönen Umfeld, innen wie aussen.

Das Zentrum Paul Klee, benannt nach dem berühmten Künstler Paul Klee, ist eine architektonische Meisterleistung, die aus drei markanten Hügeln besteht: Nord, Mitte und Süd. Jeder Hügel erfüllt eine spezifische Funktion und trägt zum Gesamtkonzept des Zentrums bei.

Der Nordhügel beherbergt das Auditorium und das Forum, die als zentrale Versammlungsorte für Veranstaltungen und Diskussionen dienen. Hier findet auch das Creaviva seinen Platz, ein kreativer Raum, der Menschen jeden Alters dazu einlädt, ihre künstlerische Seite zu entdecken und zu entfalten.

Die Mitte des Zentrums ist das Herzstück, wo sich die beiden Hauptausstellungen befinden. Diese Ausstellungsräume präsentieren eine Vielfalt von Kunstwerken von Paul Klee und anderen renommierten Künstlern, die Besucher aus aller Welt anziehen.

Der Südhügel ist vor allem den praktischen Bedürfnissen gewidmet. Hier sind verschiedene Büroabteile einge-



Stimmungsbild mit den drei «Museumshügeln».

richtet, die den Mitarbeitenden des Zentrums als Arbeitsplatz dienen. Von hier aus koordinieren sie die täglichen Abläufe, organisieren Veranstaltungen und pflegen die Sammlungen des Zentrums.

Insgesamt bildet das Zentrum Paul Klee mit seinen drei Hügeln eine harmonische Einheit aus Kunst, Kultur und Funktionalität, die Besucher dazu einlädt, in die faszinierende Welt von Paul Klee einzutauchen und Inspiration zu finden. Es scheint, als hätte sich der italienische Architekt Renzo Piano mit der lichtdurchfluteten Landschaftsskulptur aus Glas und Stahl ganz an Klee's einstige Aussage angelehnt: «Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern Kunst macht sichtbar».

Rund um das Zentrum Paul Klee gibt es als Hommage an ihn heute viele Wege, deren Namen speziell anmuten: «was alles wächst!», «warum zu Fuss?», «es promeniert», «Insula dulcamara», «nur auf Umwegen», «statt Beinen Flügel» usw. Nur das «Monument im Fruchtland» ist eine tatsächlich benutzte Anschrift: Monument im

Fruchtland 3 ist die offizielle Adresse des Zentrums Paul Klee.

Ich wollte mir diese kleine Einführung nicht nehmen lassen, denn ich erkenne einige Parallelen in der Arbeit, die wir ausführen durften, zu den Eindrücken, die ich jeweils aus dem Museum heimgenommen habe. Auch wir erstellten kleine «Kunstwerke» – mit akkurat verlegten Kabeln.

Unser Auftrag

Das Netzwerksystem «Fiber to the Desk» (Glasfaser bis zum Schreibtisch) durch eine universelle Kommu-

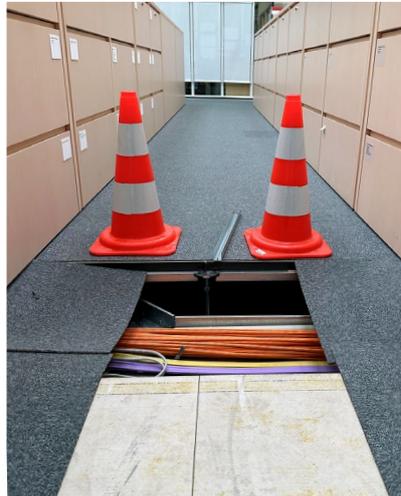
« Paul Klee, geboren am 18.12.1879 in Münchenbuchsee, verlebte seine ersten Jahre an der Aarberggasse, später zog die Familie ins Länggassquartier, um 1890 ins Kirchenfeld zu wechseln. 1898 verlässt Klee Bern für München. Er ist väterlichseits deutscher Abstammung. Es würde zu weit führen, hier seinen ganzen Lebenslauf abzubilden, nur so viel: er war als Künstler äusserst vielseitig. Er war Maler, Grafiker, Dichter und Denker und in seinem Wirken sowohl dem Expressionismus, Konstruktivismus, Kubismus, Primitivismus und Surrealismus zugetan. »



nikationsverkabelung (UKV; Kupfer-Verkabelung) ersetzen und das bisherige, gut 19 Jahre alte LWL-Netzwerk (LWL = Lichtwellenleiter, auch Glasfaserkabel) fachgerecht demontieren und entsorgen. UKV unterstützt die heutigen Kommunikationsanwendungen (Sprach-, Daten- und Bildkommunikation).

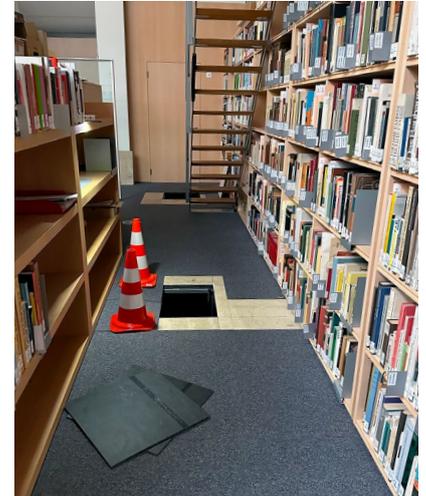
Arbeiten

Wir wussten, wir werden im laufenden Betrieb arbeiten, das heisst, wir mussten die neue Installation bauen, während die alte noch in Betrieb blieb. Hierbei gab es einige knifflige und herausfordernde Punkte in der Umsetzung zu beachten. Alles musste top geplant sein, da das Museum und die Räumlichkeiten nicht geschlossen waren und der Betrieb nie gestört werden durfte. Weil wir immer wieder unsere Arbeitsstandorte nach Zeit wechseln mussten, hatten wir mehrere offene «Baustellen». Oberstes Gebot war daher, den Überblick über alle angefangenen Arbeiten zu behalten. Es kam uns sehr entgegen, dass wir jeden Mon-



Korridor im Büro, Hügel Süd.

tag in den meisten öffentlichen Räumen und jeweils an jedem Wochentag bis knapp vor 10.00 Uhr arbeiten durften. Meine beiden Mitarbeiter Piotr und Artur «erfanden» eine ausgeklügelte Kabeleinzugstechnik, die es ermöglichte, in kurzer Zeit sehr viele Anschlüsse zu verlegen. Alle Kabel wurden im rückwärtigen Bereich ausgelegt und vorkonfektioniert. Danach wurden diese in einzelnen Gruppen wieder auf leere Kabelbobinen aufgerollt. Dank dieser Vorbereitung konnten wir in den öffentlichen Räumen sehr viel



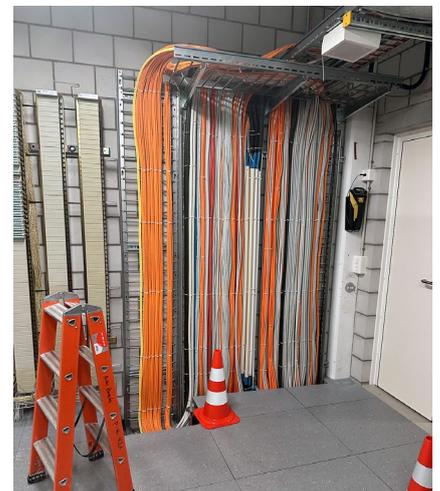
Korridor in der Bibliothek, im Hügel Süd.

Zeit sparen und die gesamte Kabelgruppe auf einmal einziehen. So reichte das «offene» Zeitfenster bis 10.00 Uhr für die «heiklen» Arbeiten in den meisten Fällen aus.

Arbeitsicherheit

Wie den Bildern zu entnehmen ist, wurde die Arbeitsicherheit gross geschrieben. Nicht nur, um uns, sondern auch um zufällige Passanten zu schützen, markierten wir die Stellen mit geöffneten Hohlbodenplatten und gefährliche Situationen mit den üblichen Leitkegeln.

Die vorkonfektionierten Netzwerkkabel ... während den Installationsarbeiten ausgelegt ... und akkurat verlegt und installiert – «Kunst im Bau».





Nachhaltigkeit

Da wir während der Ausführung einige Anpassungen bei den Kabelführungen und am zugehörigen Rack vorgenommen haben, konnten wir die Kabellängen reduzieren und somit viele Hundert Kabelmeter (wenn nicht gar Kilometer) einsparen.

Höchste Sorgfalt und Schlussarbeit

Als in einem Abschnitt («Museums-Hügel») alle neuen Verkabelungen fertiggestellt und die Messungen mit Erfolg durchgeführt waren, ging es an die Demontage aller LWL-Anschlüsse in diesem Bereich. Auch hier erwarteten uns Herausforderungen. Beim Rückbau der dünnen, nicht mehr gebrauchten LWL-Kabel, durften die noch aktiven Kabel weder verletzt noch beschädigt werden. Aus diesem Grund mussten wir den gleichen Arbeitsabschnitt mehrmals sichern, öffnen, bearbeiten und wieder sauber schliessen.

Alle aktiven Netzwerkverbindungen sind erfolgreich auf das neue UKV



Im Forum im Hügel Nord, wo Kabelgruppen für den Einzug vorbereitet wurden.

Netzwerk umgeschaltet und getestet worden, die letzten Abschlussarbeiten und Dokumentationen sind abgeschlossen.

Ein herzliches Dankeschön

Ein grosses Dankeschön geht an alle Mitarbeitenden des Zentrums Paul Klee, besonders auch des technischen Dienstes, des Sicherheitsdienstes und des Teams «Event» – ohne ihre Flexibilität und Mithilfe wären diese Arbeiten nicht so reibungslos über die Bühne gegangen. Insbesondere danke ich Simon Kämpf, meinem ersten Ansprechpartner des technischen Dienstes, er war mir beim Planen und Koordinieren eine

grosse Hilfe und hat uns tatkräftig bei den Anschlüssen und speziellen Verkabelungen in den Ausstellungen unterstützt.

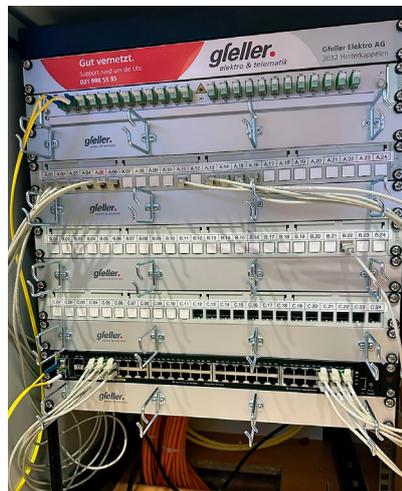
Für uns war dieser Auftrag etwas Besonderes, ein solch grosses Projekt im Bereich «UKV-Arbeiten» ist nicht Standard in unserem Arbeitsalltag. Meine beiden Mitarbeiter und ich haben uns jedoch mit Begeisterung den Aufgaben gestellt und diese aus meiner Sicht gut gemeistert. Ein herzliches Dankeschön auch an Piotr und Artur.

Felix von Schroeder

Switch mit alten LWL-Patches.



Rack im Creaviva.



Bauherr:
Zentrum Paul Klee, Bern

Bauleitung:
BERING AG, Bern

Hirslanden Klinik Permanence, Bern-Bümpliz

Sanierungs- und Umbauarbeiten



Das Doppelzimmer mit neuer Beleuchtung und Anschlüssen.

Seit mehreren Jahrzehnten dürfen wir für die Hirslanden Klinik Permanence in Bümpliz tätig sein. Immer wieder gibt es kleinere und grössere Sanierungs- und Umbauarbeiten zu tätigen.

Im Verlauf des letzten Jahres waren wir an der Sanierung von drei Patientenzimmern, zwei Doppel- und ein Einzelzimmer, beteiligt. Parallel dazu wurde der Kundenbereich im EG freundlicher gestaltet.

In diesem Jahr wirkten wir bei der Neugestaltung der Sportklinik und deren Empfang im UG mit.

2023-2024

Während der Sanierung der Patientenzimmer konnten diese verständlicherweise nicht belegt werden. Entsprechend standen wir unter Zeitdruck. Es gab in den Zimmern viele Kabel zu verlegen und Anschlüsse zu montieren, so zum Bei-

spiel für die elektrisch betriebenen Betten, die Rufanlage, die UKV-Steckdosen (UKV = universelle Kommunikationsverkabelung), die LED-Beleuchtung sowie die Brandmeldeinstallationen.

Auf die Raumatmosphäre wurde viel Wert gelegt. Über den Schränken montierten wir LED-Bänder. Ihr Licht

Installationsarbeiten im Warteraum.

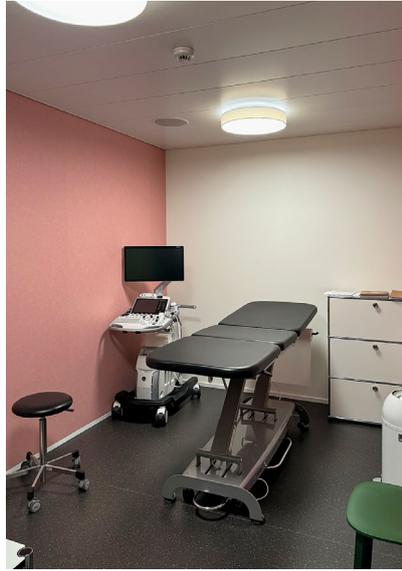
setzt den Raum optimal in Szene, was mit Sicherheit zum Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten beiträgt. Auch die Nasszellen der Zimmer wurden mit neuen Lichtquellen aufgefrischt und einer neuen Rufanlage versehen.

Während der Sanierung des Warterraums nahmen die Patientinnen und





Es entstanden zwei Behandlungszimmer.



Eingangsbereich zum Labor.

Patienten im Bereich des Eingangs Platz. Die modernen, runden Leuchten sorgen im Warteraum für angenehmes Licht. Dank guter Planung behielten wir die Termine gut im Griff.

April 2024

Als erstes wurde ein grosser Raum in zwei einzelne Untersuchungszimmer

aufgeteilt und eine Wand eingesetzt. Bisher war der Raum mittels Vorhängen in Behandlungsabteile aufgeteilt gewesen. Mit der Installation von neuen Lichtquellen, eines Lüftungsgerätes sowie eines Sensors zur Messung der CO₂-Konzentration in beiden Behandlungszimmern wurde ein angenehmes Raumklima geschaffen, sehr zum Wohle der Patientinnen

und Patienten. In einer weiteren Etappe wurde auch der Küchen- sowie deren Eingangsbereich saniert.

Herzlichen Dank für die schönen Aufträge und das entgegengebrachte Vertrauen.

Amer Klepo

Das sanierte Wartezimmer mit den neuen, modernen Leuchten.



Bauherrin:

Hirslanden Klinik Permanence,
Bern-Bümpliz

Architekt:

Lüscher Egli AG, Langenthal

Neubau einer Photovoltaik-Anlage in Rütli b. Büren

15.4 kWp für den Eigengebrauch und die Einspeisung ins Netz



(v. l. n. r.) Dimitri Streit, Ramseier AG; Markus Tribelhorn, gfeller elektro; Pascal Schneuwly, Ramseier AG.



Montage der Unterkonstruktion.

Bei Regula Luder in Rütli bei Büren durften wir auf dem Dach ihres Bauernhauses eine Photovoltaik-Anlage bauen. Frau Luder ist die Mutter meines Arbeitskollegen Raphael Luder, der seit einigen Jahren regelmässig für dieses Magazin schreibt.

Das Objekt, ein älteres Bauernhaus, sollte mit einer Photovoltaik-Anlage versehen werden, die 15.4 kWp Leistung (kWp = Kilowatt Peak) erbringt. Die erzeugte Energie reicht für den Eigenverbrauch, der Überschuss wird ins Netz gespiesen.

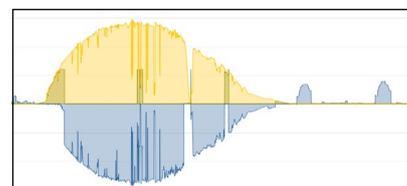
Grosses Dach, starke Neigung

Die Arbeiten auf dem steilen Bauernhausdach waren nicht ganz «ohne». Bereits kurz nach dem Start entdeck-

ten wir erste Hindernisse. Das Dach war uneben, etwas, das häufig zu beobachten ist bei älteren Berner Bauernhäusern. Das musste bei unserem Aufbau der Module berücksichtigt und ausgeglichen werden – für uns allerdings kein Grund, den Kopf hängen zu lassen, sondern Ansporn dafür, mit unserer Partnerfirma – einem Gebäudehüllenspezialisten – unsere handwerklichen Fähigkeiten einzusetzen.

Ein paar Eckdaten zur Anlage

- Aufdach-Anlage.
- 35 Module à 440 Wp (Watt Peak) mit einer Gesamtleistung von 15.4 kWp.
- Ein Wechselrichter (auch Inverter oder Drehrichter) übernimmt die Umwandlung von DC-Strom auf AC-Strom.



Gelb: Energieertrag
Blau: Einspeisung ins Netz

- Um den Energieverbrauch zu optimieren, wurde ein Energiemanager für die Boiler-Ladung verbaut. So kann tagsüber bei Energieüberschuss das Warmwasser aufbereitet werden.

Herzlichen Dank

Wir bedanken uns bei Regula Luder für den sonnigen Auftrag.

Andrea Scarozza



«Flugaufnahme» der fertig installierten Photovoltaik-Anlage mit 15.4 kWp.

Integrierte Energielösung am Kappelenring 38, 50, 52, Hinterkappelen

Photovoltaik-Anlage mit Speicher und e-Mobility



Kappelenring 38.

Die Kombination einer Photovoltaik-Anlage mit Speicher lohnt sich aus wirtschaftlicher Sicht dann, wenn die Kosten für die Erzeugung und Speicherung des Stroms geringer sind als der Preis, welcher für den Stromzukauf bezahlt werden muss. Genaue Berechnungen sind daher im Vorfeld zwingend.

Tatsächlich ermöglicht die Kombination aus Photovoltaik-Anlage und Speicher einen deutlich höheren Eigenverbrauch des Solarstroms.

Man spricht von 70 Prozent und mehr. Zwar steigt der Amortisationszeitraum bei einer Lösung mit Speicher von 9–11 auf 10–15 Jahre, dafür lassen sich nach der Amortisation auch mehr Stromkosten sparen.

Die drei Elektrospeicher.



Daher entscheiden sich immer mehr Liegenschaftsbesitzer für diese Kombi-Lösung.

Am Kappelenring stehen drei Wohnhäuser mit total 120 Stockwerkeinheiten inkl. Nebenräumen, Autoeinstellhallenplätzen, Hallenbad und Gemeinschaftsräumen. Auf den Dächern der Gebäude 38 und 52 installierten wir die Photovoltaik-Anlage, im Keller/Mehrzweckraum des Gebäudes 50 die Speicheranlage. Von hier aus wird die neue Hauptverteilungserweiterung gespiegelt. Alle allgemein zugänglichen Teile der Überbauung, z. B. das Hallenbad und die von uns neu installierte Ladelösung für Elektrofahrzeuge, werden prioritär mit Solarenergie betrieben und dies dank der grossen Speicherkapazität sogar bei Regen und über Nacht.

Wechselrichter auf dem Dach.



Spannend und abwechslungsreich

Die Installationsarbeiten führten uns vom Ölkeller über die Fassade bis zum Flachdach. Speziell wurde es, als der Helikopter wenige Meter von uns entfernt die Solarpanels und deren Zubehör auf das Dach flog, während wir die AC-Leitungen über die Hauswand verlegten.

Mit Blick in die Zukunft

Die Elektromobilität in der Einstellhalle wurde vorausschauend installiert, neben den 20 neuen Ladestationen wurden zehn weitere bereits anschlussfertig vorbereitet. Alles wurde so installiert, dass diese mit minimalem Aufwand nachgerüstet werden können. Überhaupt – diese Art von kombinierter Energieproduktion und -nutzung ist zukunftsfruchtig, langfristig werden sich die Umwelt und das Bankkonto bedanken.

gfeller elektro hat mit diesem Projekt die Nase vorne, wie immer bauen wir heute für morgen.

Simon Probst

Bauherr:
STOWE Kappelenring 38/50/52,
Hinterkappelen

Architekt:
Theo Wisler, Hinterkappelen

Schreinerei Geiser, Gümligen

Installation von zwei e-Mobility-Ladestationen

Das Credo der Schreinerei Geiser ist wegweisend, nicht nur in punkto Wahl der Rohstoffe, die keine weiten Reisen hinter sich haben sollen. Daher wird ausschliesslich zertifiziertes Holz aus Europa verarbeitet. Auch in Bezug auf die Mobilität sind genaue Vorstellungen da – kurze Wege, am liebsten per e-Mobility.

Das Flachdach der Schreinerei Geiser in Gümligen bot sich an für die Installation einer grösseren Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 110 kWp Leistung (kWp = Kilowatt Peak). Mit der Stromproduktion kann der Verbrauch im Betrieb gedeckt werden. Der Überschuss wird ins öffentliche Netz eingespeist.



Ladestation 1 vor dem Haupteingang.

Ladestation 2 hinter dem Gebäude.



Getreu dem Gedanken, möglichst umweltfreundlich und nachhaltig zu wirtschaften, überlegte sich Herr Geiser schon vor Weihnachten, seinen Fuhrpark auf e-Mobility umzustellen und die produzierte Energie selbst zu verwenden. Ein Schritt, der nicht von heute auf morgen umsetzbar ist. Dennoch – bereits im Januar 24 kaufte er sein zweites mit Strom betriebenes Auto. Seine Idee ging weiter: Nach Feierabend könnten die Ladestationen doch auch von Privatpersonen genutzt werden, um ihre Autos aufzuladen. Dieses Angebot ist noch nicht realisiert.

Kaum gedacht, schon installiert

Die Installation zweier Ladestationen à 22 kW geschah innert kurzer Zeit. Herr Geiser ist über das schnelle

Handeln sehr erfreut und schätzt es, dass er seine Fahrzeuge direkt vor dem Gebäude laden kann.

Andrea Scarozza

Bauherr:

Schreinerei Geiser, Gümligen

Projektplanung:

gfeller elektro, Hinterkappelen

Bergfeldstrasse 2, Hinterkappelen

Neubau von drei Mehrfamilienhäusern

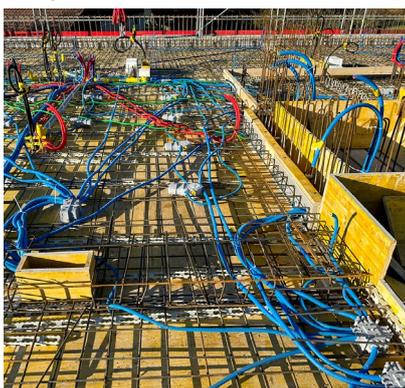


Zwei Häuser inkl. Dach sind im Rohbau errichtet. Das dritte, das Holzhaus, folgt bald.

Die drei Mehrfamilienhäuser in Hinterkappelen sind das erste Neubauprojekt, welches ich als Junior Projektleiter bei gfeller elektro betreuen darf. Mit viel Elan, Neugier und einer positiven Erwartungshaltung stellte ich mich dieser Herausforderung.

Zwei der drei Häuser werden aus einer Kombination von Beton und Backstein, das dritte mit dem Baustoff Holz realisiert. Ursprünglich waren alle drei Häuser als Beton-/Backsteinbauten geplant. In den Häusern aus Backstein sind jeweils 6 Wohnun-

Einlegearbeiten.



gen. Im Haus in Holzbauweise ziehen sich zwei Wohnungen über drei Etagen, je mit einer internen Treppe.

Holzbau verlangt anderes Installieren

Holzbauten sind im Trend. Sie stellen naturgemäss andere Herausforderungen an die Elektroinstallation, besonders die Vorgaben bezüglich Brandschutz sind streng. Die verwendeten Elektroinstallationsrohre, Einbaukästen etc. müssen entsprechend flammwidrig sein. Es gilt einige Vorschriften und Empfehlungen zu beachten, die bei der Bauweise in Beton oder Backstein keine Relevanz haben. Hält man sich an die Vorgaben, dann ist dies alles jedoch kein Problem.

Baustart im Oktober 2023

Die Bauarbeiten begannen im Herbst 2023. Die ersten Einlegearbeiten verliefen nach Plan, dann, gegen Ende Jahr, spielte das Wetter nicht immer mit. Es kam dadurch zu vereinzelt Terminanpassungen. Das Versäumte holten wir jedoch seither schnell wieder auf.

Während diese Ausgabe «der rote punkt» in der Phase der redaktionellen Arbeit steckte, waren die beiden Häuser inkl. Dach im Rohbau errichtet. Mit der Errichtung des dritten Hauses wird zeitnah begonnen.

Heimatgefühl und Stolz

Im 1. Lehrjahr als Elektroplaner durfte ich bereits meinen ersten Neubau zeichnen und planen. Er wurde an der Hofenstrasse 73 in Hinterkappelen errichtet. Als einer im Ort Aufgewachsener erfüllt es mich mit Stolz und Freude, hier in Hinterkappelen Projekte vom Grundstein bis zur letzten Steckdose planerisch und installationsmässig begleiten zu dürfen.

Herzlichen Dank

Die Zusammenarbeit mit den anderen Beteiligten war unkompliziert. Alle nahmen Rücksicht aufeinander und sprachen sich bezüglich Termine ab. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle am Projekt Mitwirkenden für ihre Mitarbeit, ihren Einsatz, ihre Initiative und Motivation.

Amer Klepo

ArchitektIn:

Büro 21 GmbH, Bern

Architektur & Baumanagement:

MANI ARCHITEKTEN AG, Bolligen

Baumeisterarbeiten:

Wirz AG Bauunternehmung, Bern

HLSE-Ingenieur:

EPRO ENGINEERING,
Gümligen

Hotel Seedamm Plaza, Pfäffikon

Erneuerung der Multimedia-Installationen



Stimmungsvoller Abendhimmel über dem Hotel Seedamm Plaza in Pfäffikon.

Im Zuge der Renovation des Hotels Seedamm Plaza in Pfäffikon konnte die ETAVIS Bern-Mittelland AG die Erneuerung der Multimedia-Installationen in 142 Zimmern ausführen.

Der heutige Anspruch an die Ausstattung eines Hotelzimmers ist sehr hoch. Die Gäste möchten sich in ihrem Zimmer wie zu Hause fühlen. Zuverlässige Sicherheitstechnik, ein hauseigenes TV-Programm, separates Gäste-WLAN, stimmungsvolle Beleuchtung: der Anspruch an die Zimmerausstattung kennt fast keine Grenzen, das Preis-Leistungsverhältnis, besonders in mittel- bis hochpreisigen Hotels muss stimmen. Dank den Hospitality-Lösungen von ETAVIS ist bei vielen Hotels (und auch Spitälern)

das Motto «Your home away from home» durchaus bereits Realität.

Ausgangslage

Im 4-Sterne-Hotel Seedamm Plaza in Pfäffikon mit seinen 142 Zimmern und Suiten lässt es sich ideal genießen, erholen, feiern und tagen. Den Gästen stehen für den kulinarischen Genuss das mediterrane OLEA, das japanische KAORI, die OLEA Bar sowie der Lounge- & Lobbybereich mit passendem Angebot zu jeder Tages- und Abendzeit zur Verfügung. Im Casino können die Gäste ihr Glück versuchen.

In den Zimmern soll den Gästen eine moderne, einfach bedienbare Multimedia-Lösung zur Verfügung stehen. Das Fernseh-Angebot muss internatio-

nal sein, der Gast soll den Content von seinem Mobile oder sein Netflix-Angebot ganz einfach auf den Fernseher streamen können. Chromecast funktioniert mit allen Mobile Devices, egal ob Apple, Android oder Windows Phone. Seitens des Hotels sind u. v. a. m. Möglichkeiten für Marketingaktionen über den Fernseher erwünscht, zum Beispiel für die spontane Bewerbung der hoteleigenen Restaurants, zur Übertragung von nützlichen Informationen usw.

Bedingungen, die sich bauseits stellen

Bei jedem Fernseher müssen Dauerstrom-Anschlüsse vorhanden sein. Smart TV brauchen eine eigene WLAN-SSID, die bei jedem Gerät perfekt zu empfangen ist. SSID ist



der Name, der einem WLAN-Netzwerk bei der Einrichtung eines Routers zugewiesen wird. In der Regel funktioniert es auch mit einer Swisscom WLAN-Anlage. Für interaktive Dienste muss eine Internetbandbreite zur Verfügung stehen, idealerweise mit einem separaten Internetanschluss mit ca. 200 Mbits Leistung.

Wir empfehlen, die Satelliten-Anlage mit einer Multiplexing Plattform zu kombinieren. Der Multiplexer bündelt Signale aus mehreren Quellen und überträgt sie auf einen einzigen Übertragungsweg. So können alle Sender von fern aktualisiert werden. Damit sind die Einsätze viel schneller und effizienter. Als TV-Lösung empfehlen wir eine zukunftsorientierte Android OS-Lösung (Linux-basierte Plattform) zu installieren.

Hospitality-Lösungen von ETAVIS

Das Dienstleistungspaket von ETAVIS umfasst eine Vielzahl praktischer Möglichkeiten, um den Bedürfnissen



Klassisches Hotelzimmer im Seedamm Plaza.

der Nutzerinnen und Nutzer in jeder Hinsicht gerecht zu werden:

- Streaming von Inhalten vom Smartphone auf den Bildschirm im Zimmer
- Netflix, Amazon Prime, Disney plus über Chromecast ohne zusätzliche externe Box
- Alle Profile und Logins direkt auf dem Bildschirm wie zu Hause
- Datensicherheit durch PMS-Verbindung (PMS = Hotel Property Management System), die alle persön-

lichen Daten beim Auschecken löscht

- Eine einzigartige Auswahl an internationalen TV-Programmen
- Alle nützlichen Hotelinformationen direkt auf dem Bildschirm im Zimmer
- Eine Entwicklung in Richtung Hausautomation und Sprachsteuerung
- Ein vollständig fernüberwachtes System.

Vincent Schumacher

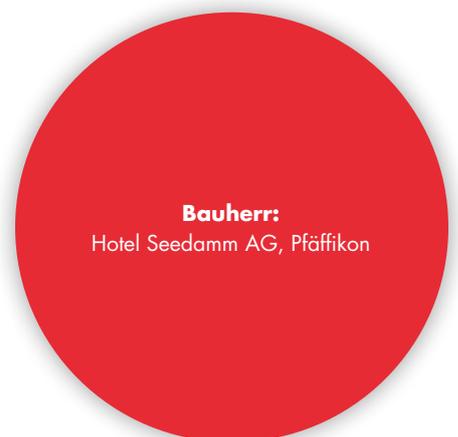
« Ein Schritt in Richtung Zukunft

Ibis Centre Nations

ETAVIS durfte die Hospitality-Lösung bereits für einige hochkarätige Kunden umsetzen. Bei dem sich in unmittelbarer Nähe der UNO befindenden Hotel «Ibis Centre Nations» in Genf konnte ETAVIS beispielsweise in nur drei Wochen ein brandneues Multimedia-TV-System in allen 216 Zimmern installieren. Da das Koaxialkabel für alle herkömmlichen TV-Kanäle genutzt wird, bleibt die Wi-Fi-Bandbreite für alle Streaming- und Content-Sharing-Dienste frei. Das Hotel wurde 2012 erbaut und ist das grösste Ibis-Hotel in der Romandie. (Quelle: Ibis/ZVG)

Gstaad Palace

Im Jahr 2021 kam auch für das «Gstaad Palace» eine massgeschneiderte Lösung von ETAVIS zum Einsatz. Das 5-Sterne-Hotel gehört zu den berühmtesten und luxuriösesten Grand Hotels des Landes. Es wurde 1913 eröffnet und war für die damalige Zeit schon äusserst modern. Im gesamten Gebäude gab es elektrisches Licht sowie sechs Telefonkabinen. Mittlerweile beherbergt das Hotel auf seinen 30000 m² insgesamt 98 stilvoll dekorierte Zimmer und Suiten. Um den heutigen, hohen Ansprüchen der Gäste gerecht zu werden, benötigte das Hotel eine zeitgemässe, moderne Multimedia-Lösung. »



Ramseier Bauunternehmung AG, Riedbachstrasse 201a, Bern

Sanierung einer Halle mit Werkstatt auf dem Werkhof-Areal



Der Blick ins UG mit angeordneter Beleuchtung.



Blick in die in der Halle integrierten Werkstatt. Der Boden wurde aus statischen Gründen komplett ersetzt.

Auf dem Werkhof der Ramseier Bauunternehmung AG musste aus statischen Gründen eine Halle mit Werkstatt saniert werden. Die Sanierung erfolgte in zwei Etappen.

Unser Aufgabenbereich umfasste verschiedene Anpassungen an der Elektroinstallation sowie an der bestehenden Beleuchtung.

Erste Etappe

Arbeiten im UG: Die bestehende Betondecke im Untergeschoss, die gleichzeitig der Boden der darüberliegenden Werkstatt (und Lagerhalle) ist, musste aus Sicherheitsgründen mit einem Stahlgerüst abgestützt werden. Danach konnten wir mit der Demontage der Installationen starten. Als erstes richteten wir ein Bauprovisorium ein, so dass der Hallenkran

und weitere Anlagenteile während den Umbauarbeiten weiter genutzt werden konnten. Im UG wurden die Elektroinstallationen angepasst und die bestehenden LED-Balkenleuchten komplett neu angeordnet.

Zweite Etappe

Arbeiten im EG: Als erstes wurden alle Elektroinstallationen stromlos geschaltet und gesichert. Dann wurde der alte Boden zum Untergeschoss abgebrochen und ein neuer eingezogen. Nun konnten wir die Rohrleitungen für die Beleuchtung im UG und für die Installationen in der Werkstatt einlegen. Die Elektroverteilung musste so umgebaut werden, dass die neu installierten Bereiche entsprechend neu abgesichert sind. Für die Arbeitsbereiche in der Werkstatt haben wir uns für Stromverteiler entschieden, welche auf die Bedürf-

nisse am jeweiligen Arbeitsplatz abgestimmt sind. Zudem schlossen wir bestehende Maschinen und den Autolift neu an. Zuletzt wurden neue UKV-Anschlüsse (UKV= Universelle Kommunikationsverkabelung) installiert, damit eine WLAN-Abdeckung und die Anbindung in das Netzwerk garantiert werden kann.

Nach rund drei Monaten Bauzeit konnten in der Halle, insbesondere in der Werkstatt, der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Ein grosses Merci

An dieser Stelle herzlichen Dank an die Verantwortlichen und Mitarbeiter der Ramseier Bauunternehmung AG für die angenehme Zusammenarbeit. So macht Bauen Spass.

Raffael Luder

Die bestehende Unterverteilung wurde auf die neuen Installationen angepasst.



Jeder Arbeitsplatz wurde mit einem individuell angepassten Stromverteiler bestückt.



Bauherr:
Ramseier AG, Bern

Bauleitung:
Ramseier Bauunternehmung AG, Bern

Halter AG, Europaplatz 1A, Bern

Umbau und Sanierungen der Mieterfläche, Teil 1

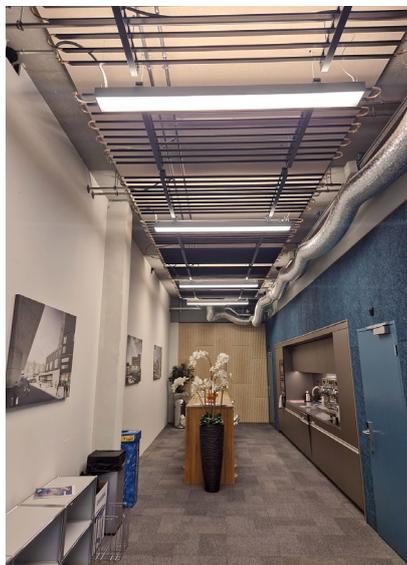
Die Baustelle am Europaplatz 1A, im Haus der Religionen, startete am 3.12.2023. Sieben Monate Bauzeit wurden veranschlagt. Ein ehrgeiziges Ziel, ideal also, dass ich das Haus seit rund 10 Jahren betreuen darf.

Ich nahm voller Vorfreude an der ersten Sitzung teil, um alle Projektbeteiligten kennenzulernen, Einsicht in die wesentlichen Unterlagen zu erhalten und mich mit ihnen vertraut zu machen. Es gab keine Zeit zu verlieren, die sieben Monate Bauzeit verlangen nach einer engen und guten Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Start am 3. Dezember 2023

Als erstes erschlossen wir nach genauen Vorgaben die Kabelwege. Bei der Gesamtinstallation sollten gemäss Vordefinition durch Marcel Widmer, Projektleiter, Integral design-build AG, und Miro Gurtner, Bauleiter, Mega Bau AG, so wenige

Temporäre Cafeteria, Etappe 1.



(v. l. n. r.) Peter Michel Senior, Saša Jerinic, Maros Beno, Peter Michel Junior, alle gfelder elektro.

Aufputz-Installationen wie möglich realisiert werden. Die Akustikpaneele, die Kühl- und Heizdecken sowie unsere Installationen, welche aus Brandmelde-, KNX-, Notbeleuchtung- und Zutrittskontroll-Installationen bestanden, sollten in einer Einheit realisiert werden. (KNX = Feldbus [Verbindung] zur Gebäudeautomation). Saša Jerinic und Maros Beno haben die komplexen Installationen gekonnt umgesetzt.

Heizen, lüften, klimatisieren, steuern kurz HLKS

Peter Michel Senior und Junior, beide gfelder elektro, ein gut eingespieltes Team, erschlossen innert kürzester Zeit die Feldgeräte und schlossen sie gemäss den vorliegenden Schemata an. Reto Gonseth, Klimag AG, stellte uns alle nötigen Informationen zur Verfügung. Ein ausgeklügeltes System steuert nun automatisch alle verbauten Komponenten an und garantiert ein angenehmes Arbeitsklima.

Grosse Familie, viel Know-how, wichtige Ressourcen

KNX-Installationen sind ein BUS-basiertes System, welches durch einen Systemintegrator erstellt und

programmiert werden muss. Komplexe Lichtsteuerungen sowie Automationsabläufe sind nur der Anfang dieses Systems. Etavis Kriegel+Schaffner AG (eine unserer Schwesternfirmen) aus Basel verfügt über viel Know-how bei diesen Installationen und konnte uns in der Realisierungsphase ideal unterstützen. Solche Zusammenarbeiten sind immer wieder eine grosse Bereicherung. Die Kombination von Fachwissen ist wichtig und ermöglicht jedem einzelnen sozusagen einen Blick über seinen eigenen Tellerrand. Das ist nicht nur für uns wichtig, auch der Kunde profitiert davon. Er darf damit rechnen, dass wir das absolute Optimum geben und ihm die effizienteste Lösung präsentieren.

Bedanken möchte ich mich bei allen Beteiligten für die stets angenehme und respektvolle Zusammenarbeit. Weiter so -> Stand halten.

Sven Schindler

Bauherr:

Halter AG, Bern

Projektleitung:

Integral design-build AG, Schlieren

Bauleitung:

Mega Bau AG, Liebfeld b. Bern

Elektroplanung:

pbp ag engineering, Zürich

Hotel Freienhof, Thun

Schlussspurt: Fertigstellung von fünf Attika- und zwei Loftwohnungen, Teil 2



Nordseite mit Aussenanlage.



Südseite mit der «grossen» Aare vorne.



Sicht vom Balkon auf die Mühleschleuse.

Wir berichteten bereits im Juni 2023 über das Hotel Freienhof in Thun. Der Umbau begann 2021 mit Endziel 2023. Wir schrieben damals u. a. in etwa folgendes: «Nach den Demonstertagearbeiten im Juli 2022 werden das Musterzimmer und Teile des Korridors fertig erstellt und damit der Startschuss gegeben sein für unseren Schlusspurt.»

Seit damals ist viel umgesetzt worden auf dieser Baustelle. Fabian Scherler beschrieb im Juni 2023 das Projekt so: «Der Ausbau erinnert an

ein Schiff, das Design soll zum Wohlfühlen anregen. Neu kann der Gast dem Koch bei der Zubereitung seiner bestellten Speise zuschauen. Ein Wintergarten im ersten OG lädt zum Verweilen ein. 60 Hotelzimmer, aufgeteilt in 11 Typen, zwei Loftwohnungen (1. Stock und 2. Stock) und fünf Wohnungen im zusätzlichen, neuen 3. OG finden unter dem Dach Platz, welches mit einer grossen Photovoltaikanlage versehen ist. Im zweiten UG, ehemals Coop, entstanden Parkplätze.»

Aktuell werden in letzten Arbeitsgängen, in der gleichen akribischen

Ausgestaltung wie im Hotelbereich, die fünf Attikawohnungen und die beiden Loftwohnungen fertiggestellt.

Ein besonderes Highlight bilden die Seminarräume im Attikageschoss, nicht nur von ihrer Ausstattung her. Der fantastische Ausblick auf die Berner Alpen ist von hier aus einmalig, der Betrachter hat das Gefühl, dass sich die Elemente Wasser und Luft zu einer gefühlten Einheit verbinden.

Ich denke, wir lassen als Rückblick auf die gesamte Bauzeit am besten einige Bilder sprechen.



Korridor im Hotelbereich, «Kunst am Bau».

(v. l. n. r.) Adrian Iseli, Lernender 3. Lehrjahr Elektroinstallateur EFZ, Kron Bajrami, Lernender 1. Lehrjahr Elektroinstallateur EFZ, Jan Glusstein, Bauleiter, Stanislav Krawczyk, Monteur, alle ETAVIS Bern-Mittelland AG.





Ausblick auf die Berner Alpen.



Hoteleingang und Lobbybereich.



Bibliothek mit Kaffee-Ecke.

Dank ans Team

Das Mitarbeiterteam um Fabian Scherler meisterte, zusammen mit Jan Glusstein aus der Niederlassung ETAVIS Uetendorf, die Aufgaben mit grossem Engagement und Einsatz bravourös. Pünktlich, eingangs Oktober 2023, waren alle Arbeiten abgeschlossen. Sämtliche elektrischen Arbeiten wurden, zum Teil in Zusammenarbeit mit beteiligten Lieferanten-Partnern, durch Mitarbeitende der Etavis Bern-Mittelland AG gfelder-elektro ausgeführt.

Jan Glusstein übernahm in dieser letzten Phase die Stellvertretung Fabians und «seine» Baustelle. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das gesamte Team.

Ein besonderer Dank unsererseits geht auch an das Bauleitungsteam, die Gebrüder Daniele und Davide Nardo von Jordi + Partner AG.

Heinz Hofer



Moderne Beleuchtung im Korridor.

Blick in eines der sanierten Hotelzimmer.



Bauherr:
Hotel Freienhof AG, Thun

Bauleitung:
Jordi + Partner AG, Bern

Elektroplanung:
elektroplan Buchs & Grossen AG,
Frutigen

BAUHAUS Fachcentren AG, Sägetstrasse, Belp

Neues Bürogebäude für die Hauptverwaltung der BAUHAUS Gruppe



Haupteingang.



Bodenkanal.



Hauptverteilung.



Künftiges Grossraumbüro.

An der Sägetstrasse in Belp baut die BAUHAUS Fachcentren AG die neue Hauptverwaltung der BAUHAUS Gruppe. Sie bildet den neuen Abschluss des Bahnhofareals in Belp. Die Bauzeit dauerte von 2019 bis voraussichtlich Juni 2024.

Das Gebäude der neuen Hauptverwaltung der BAUHAUS Gruppe befindet sich in der gleichen Strasse, vom alten Gebäude zu Fuss nur 4 Minuten entfernt. Das Gebäude ist als Stahlbetonskelettbau konzipiert mit einer Überdachung von PV-Modulen. Der begrünte und beleuchtete Innenhof ist mit dem Volg Laden von Belp verbunden. Der Volg Laden wurde gleichzeitig eingelegt. Bei der Einlage wurden Hohlkörper verwendet, um so eine 20% Co₂-Einsparung zu erzielen.

Im Laufe der Arbeiten erfolgte – auf Grund neuer europäischer wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und weil die Verwaltungsratssitzungen neu in der Schweiz stattfinden werden – ein neues Baukonzept. Daher wurde der Innenausbau nachträglich entsprechend den neuen Bedürfnissen gestaltet.

Das Gebäude besteht aus drei Etagen, im UG ist die Einstellhalle, das Rechenzentrum und der Traforaum der Energie Belp AG. Im EG befindet sich der Empfang, das Foyer, eine grosse Cafeteria und daneben zwei Besprechungsräume. Im 1. Stock sind die Arbeitsplätze, das Sitzungszimmer und die Marketingabteilung. Im 2. Stock sind die IT-Abteilung, das Personalwesen und der Verwaltungsrat mit Besprechungszimmer. Dies ist jedoch noch in Planung.

Unser Aufgabenbereich

Wir zeichneten für die Elektroinstallation in den verschiedenen Etagen verantwortlich. Diese wurden neu im industriellen Stil geplant. Das Gebäude besteht aus automatisiertem Leitungssystem sowie Brandalarm, Notlichtanlage und Überwachungsanlage gegen Einbruch.

Die Kontrolle und Inbetriebnahme bestimmter Anlagenteile, wie Monoblocks, PV-Anlage und Notstromaggregat, die wir in Regie für andere Bauunternehmer installiert haben, erfolgte gemeinsam mit diesen.

Die Beleuchtung wird mit Präsenzmelder und Taster gesteuert und die

Storen normal über ein KNX-System (Bussystem, Verbindung) vernetzt. Die Ausführung von UKV-Verkabelungen und Anschlüsse (UKV = Universelle Kommunikationsverkabelung) sowie die Lieferung und Zusammenstellung der Racks lief über uns. Im Gebäude wurden nachträglich noch Antennen und Kabel fürs Mobilnetz installiert.

Im Volg Laden von Belp führten wir nur gewisse Arbeiten aus, so das Einlegen und die Installation des Brandalarms, der Einbruchanlage, des Notlichts und der Steuerung der Heizungszentrale.

Andrea Scarozza
Thomas Ruprecht

Bauherr:
BAUHAUS Immobilien AG, Belp

Architekt:
GHZ Architekten AG, Belp

Planung:
TLP Thomas Lüem Partner AG,
Lenzburg

Internes

Büroumbau am Kappelenring 69, Hinterkappelen

Alles anders, vieles neu – 18 Jahre nach dem Einzug



Büroräume.

Unser Unternehmen zog 2006 von Bümpliz nach Hinterkappelen. Seit dem Umzug wurde am Kappelenring 69 baulich wenig verändert. Höchste Zeit also, frischen Wind reinzubringen.

Übrigens, 2006 begann ich hier als Lernender «Elektromonteur EFZ» mein 1. Lehrjahr, nachdem ich mich nach dem Schnuppern, noch am alten Ort, für diesen Beruf zu begeistern begann.

Umbau 2023/2024

Wer den Empfangsbereich betrat, war bestimmt beeindruckt von den stilvollen Akzenten, der Kunst, den grossen Arbeitsflächen. Nichts destotrotz: seit 2006 hat sich im Bereich Büromobiliar/-ausstattung, Beleuch-

Korridor.



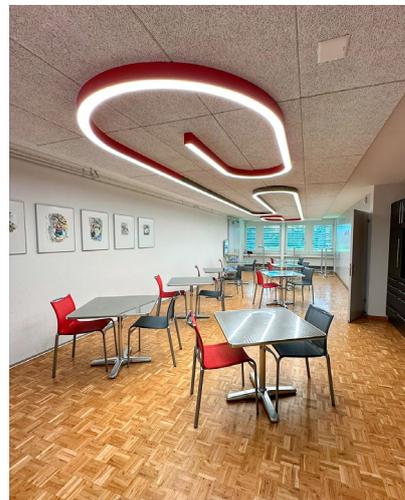
Empfangsbereich.

tung und Ergonomie viel getan. Der Arbeitsplatz sollte so gestaltet sein, dass er den Mitarbeitenden Komfort und Sicherheit bietet, so dass sie sich an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen – das wirkt sich auch auf die Motivation aus.

Heute dürfen sich die Mitarbeitenden und Besucher über viel Neues freuen. So zum Beispiel über:

- den neuen Anstrich mit freundlicheren, helleren Farben in praktisch allen Räumen,
- den abgeschliffenen, aufgefrischten Parkettboden im Erdgeschoss,
- die neuen Möbel und Leuchten im Empfangsbereich,
- die neuen, elektrischen Stehtische und neuen Korpusse in den Büroräumen,
- die neue Anordnung und Ausrichtung der Möbel,
- das neue Beleuchtungskonzept mit Stehleuchten und Präsenzmelder,
- die Ausstattung einiger Büros sowie der Sitzungszimmer mit zusätzlichen schallabsorbierenden Elementen,
- das aufgeräumte Lager und Archiv. Etwas, was man meistens gerne aufschiebt.

Der Hingucker schlechthin ist unsere eigens designte Leuchte in der Cafeteria, auf die wir sehr stolz sind!
Adnan Klepo, André Lüthi und ich



Cafeteria.

haben sie bis spät in den Feierabend hinein, mit vielen Entwürfen, Skizzen und Anpassungen, auf Papier gebracht und mit der Firma «Prolicht» umgesetzt.

Mein Dank geht an alle, die durch die Umbauarbeiten tangiert waren und ab und an ihren Platz räumen mussten, damit mein Team und ich «wirken und werken» konnten. Und natürlich danke ich an dieser Stelle auch allen, die mich dabei tatkräftig unterstützt haben.

Marius Dieboldswyler

Bauleitung:

Architekturbüro Sinzig + Partner AG,
Bern

Unternehmer:

Farbkultur AG, Ittigen
P+H Parquet+Hebeisen AG, Bern
Wappel Innenausbau GmbH,
Frauenkappelen

Wir gratulieren



Adnan Klepo gratuliert Amer Klepo zur bestandenen Prüfung zum Elektroprojektleiter Planung mit eidg. Fachausweis.



Adnan Klepo gratuliert Andrea Scarozza zur bestandenen Prüfung zum Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit mit eidg. Fachausweis.



André Lüthi gratuliert Florian Rindisbacher zur bestandenen Prüfung zum Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit mit eidg. Fachausweis.



Herzliche Gratulation an Livia und Remo Ledermann zur Geburt ihrer Tochter Hannah, am 13. Oktober 2023.

Neu bei uns



Luigi Rose, Wiedereintritt per 1. Dezember 2023.



Saša Jerinic, Eintritt per 1. Januar 2024.



Matthias Moser, Eintritt per 1. März 2024.

Weiterbildung



(v. l. n. r.) Michael Zurbuchen, Adnan Klepo, Maurizio Messina, Ricardo Belluz (Bureau Veritas, Zertifizierungsstelle), André Lüthi, Christoph Zechner und Florian Rindisbacher.

ISO-Auditierung

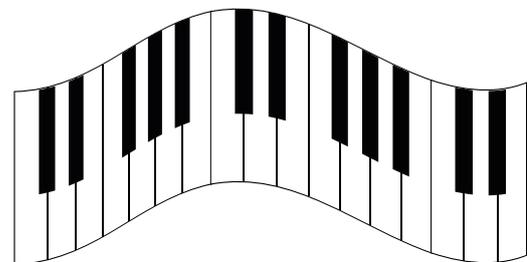
«Die Erleichterung und Genugtuung sind den Verantwortlichen für das ISO-Audit des Standortes Hinterkappelen ins Gesicht geschrieben. Von Montag bis Dienstag, 29./30. April, fanden am Firmendomizil Kappelenring und auf den beiden Baustellen Hohenacker und Untermattweg (beide in Bern) die Betriebsprüfungen für die ISO-Zertifizierungen statt. Die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten begannen bereits im Sommer/Herbst 2023, so richtig los ging es dann im Januar 2024. Beim Audit wurden die Systeme ISO 9001 (Qualitätsmanagementsystem), ISO 14001 (Umweltmanagementsystem) und ISO 45001 (Arbeitsschutzmanagementsystem) überprüft. Ein herzlicher Dank geht an alle Arbeitskolleg:innen aus der ETAVIS, die uns mit viel Engagement und Fachwissen bei den Vorbereitungen unterstützt haben.»

Michael Zurbuchen

Hobbies

88 Tasten – meine grosse Leidenschaft

Das Klavier, das Keyboard und weitere Instrumente mit Tasten



Auch wenn meine Hammond keine «echte» ist, ich liebe ihren Sound. Rechts mein Keyboard.

Klavier spielen lernte ich als Schüler der 4. Klasse. Zuerst stand die klassische Musik auf dem Programm, später kamen andere, moderne Sparten dazu. Mit der Zeit begannen mich zahlreiche weitere Tasteninstrumente, u. a. das E-Piano (Elektro-Piano), der Synthesizer und die Hammond Orgel, zu interessieren.

Meine Leidenschaft für die weissen und schwarzen Tasten entdeckte ich sehr früh, während den ersten Schuljahren. Über uns wohnten zwei nette Mädchen, die regelmässig Klavier übten. Ich nahm all meinen Mut zusammen und fragte sie, ob ich mal spielen dürfte. Ich durfte! Ich klimperte happy auf den Tasten herum und bekam von den beiden auch einige Tipps. Damit war meine Liebe zu diesem Instrument geweckt.

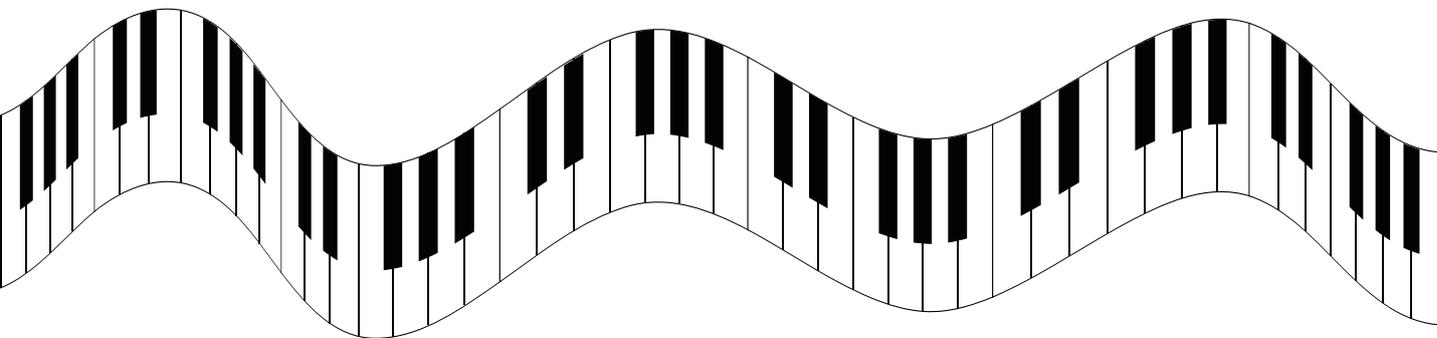
Als Schüler in der 4. Klasse durfte ich erstmals in den Klavierunterricht, dazu gehörten auch die Notenlehre, die Spieltechnik, Ausdrucksweise und vieles mehr. Ich lernte, Stücke von Komponisten wie Haydn, Mozart, Bach, Schumann und vielen anderen Klassikern zu spielen. Wie bei allem: die Übung macht es aus. Bis ich ein Werk sicher beherrschte, sass ich viele Stunden am Klavier und «biss» mich durch. Doch nie verging mir der Spass und die Freude am

Die Hammond Orgel mit 61 Tasten pro Manual.



Lernen und Interpretieren. Unsäglich gross war meine Begeisterung, wenn ich das Gelernte sicher und leicht-händig wiedergeben konnte. Dass ich bei der Klavierlehrerin auf einem Flügel spielen durfte, machte mich als junger «Giel» besonders stolz.

Mit der Zeit lernte ich auch die moderne, «verrückte» Hippie-Musik kennen. Die 1960er Jahre waren die Blütezeit verschiedenster Stilrichtungen, die sich entwickelten und vermischten und die nachkommenden Jahrzehnte nachhaltig prägten, nicht nur musikalisch. Wer kennt nicht den Song «Satisfaction» der Rolling Stones (1965), oder für mich als Keyboarder noch wichtiger, «Smoke On The Water» von Deep Purple (1972)? Jon Lord wurde mein grosses Vorbild. Ich begann, mich für Jazz, Blues, Funk und die Discomusik zu interessieren. An unserem ersten



Auftritt am Schulfest, in der neunten Klasse, spielten wir in der Schulband Songs von Santana.

Neue Musik – neue Instrumente

Bald interessierte ich mich für weitere Tasteninstrumente, so z. B. das E-Piano (Elektro-Piano), den Synthesizer und die Hammond Orgel, die bei der «neuen» Musik eine grosse Rolle spielten. Mein heutiger «Instrumenten-Park» wuchs nach und nach.

Besonders die Hammond Orgel hat es mir angetan. Sie ist ein mechanisches Wunderwerk! Die Töne werden elektromagnetisch mit rotierenden Tongeneratoren erzeugt. Deshalb wird sie auch «Tone Wheel Organ» genannt. Der Sound kommt aus dem sogenannten *Leslie-Speaker*. Das ist ein Lautsprecher, bei dem die Hochton- und Tiefton-Lautsprecher rotieren.

Nie zu alt, um jung zu sein

Abwechslung hielt und hält mich jung. Das schätzte ich auch immer an meinem Job in der Elektrobranche und spiegelt sich in meinen musikalischen Vorlieben wider. Neben der Familie mit zwei Kindern und dem

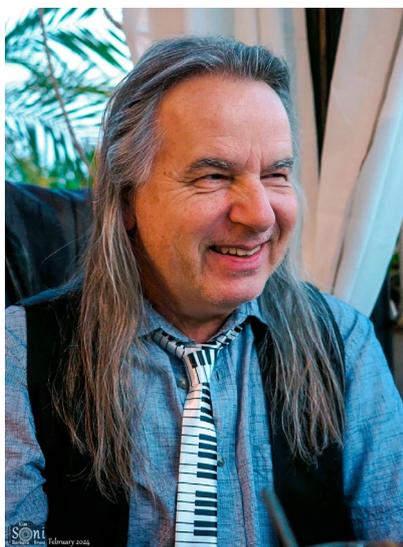
« Als Hörprobe für den «Hammond Sound» empfehle ich:



Deep Purple – Child In Time



Procol Harum – A Whiter Shade Of Pale »



Meine Leidenschaft widerspiegelt sich auch auf meiner Krawatte.

Beruf fehlte mir die Zeit, in Bands mitzumachen. Das hat sich geändert: heute bin ich zu 80% Rentner oder besser gesagt Keyboarder. Zurzeit spiele ich in drei Bands.

Im Jahr 2015 gründete ich zusammen mit dem Gitarristen Philipp Vollanden die Rock Band *HARDEGG* (www.hardegg-band.ch). Der Name «Hardegg» ergab sich in Anlehnung an den Standort: Unser Probelokal befindet sich in der Nähe der Busstation Hardegg im Liebefeld. Unser Sound besteht aus dynamischem Rock und sanftem Blues aus den 70er Jahren bis heute. Zur Band gehören Michèle Schärer Wittwer (Sängerin), Hugo Brönnimann (Bass) und Ruedi Scheller (Drums). Am 12. Juni 2024 spielen wir in der Berner «Mahogany-Hall».

In der Band *Madhouse* (www.madhouse.band) bin ich Keyboarder. Am 28. Juni spielen wir am Trucker-Festival in Interlaken.

Meine dritte Band «*Salut-Les-Copains*» ist etwas Spezielles. Auf dem Programm stehen alte französische Hits wie Johnny Hallyday, Nino Ferrer und viele andere. www.slc-salut-les-copains.ch

Ich geniesse die Zeit, die ich für meine Musik-Projekte habe. Zurzeit frische ich klassische Lieder auf. Das sind gute Fingerübungen. Klavierspielen entspannt mich. Es entstehen Ideen für neue Songs. Ich werde meine vielen Notizen für Eigenkompositionen zusammentragen und daraus neue Songs schreiben. Ein Notenprogramm auf dem PC hilft mir dabei.

Möchtest du mal an einer Bandprobe dabei sein? Meine Tastenwelt aus der Nähe ansehen? Das kann ich gerne organisieren!

Übrigens: auf der Krawatte stimmt etwas nicht. Findest du den Fehler? Erster Preis: freier Eintritt am 12. Juni in der Mahogany Hall. Melde Dich bei mir.

Dankbar

Ich bin meinen Eltern sehr dankbar. Dass sie mir damals den Klavierunterricht ermöglichten und ein gebrauchtes Klavier gekauft haben, liess mich Einblicke in die Welt der Musik gewinnen – eine gute Basis, schon in jungen Jahren über den Tellerrand zu schauen und meinen Horizont zu erweitern.

Martin Blaser

Gfelloki 32

E	I			3				T	"
		"	O		E				
4			L	"		Y			
T	2				O	5	I		
		M		7		T	"		
	"		I				4	M	
		O	9	E	"				8
1			B	6	M	L			
	Y					"	B	E	

Und so spielen Sie mit:

In die leeren Felder können die Buchstaben B, E, I, L, M, O, T, Y und das Zeichen " eingesetzt werden. Aber: In jeder Zeile, Spalte und jedem 3 x 3 Quadrat darf der Buchstabe/ das Zeichen nur einmal sein – ohne dass ein Buchstabe/Zeichen fehlt oder sich wiederholt.

Frage:

Wie lautet die Wortfolge? Mailen Sie die Antwort inkl. Ihren Vor- und Nachnamen und Ihrer Adresse an gfelloki@gfeller.ch.

Für die erste richtige Lösung wird ein Gutschein im Wert von CHF 50.– von COOP vergeben. Für die weiteren vier richtigen Lösungen gibt es einen Gutschein im Wert von CHF 20.– und für alle anderen richtigen Lösungen ein Überraschungsgeschenk.

Die Lösung ergibt ein aktuelles Wort

1	2	3	4	5	6	7	6	8	9	1

Teilnahmebedingungen

Mitarbeitende der gfeller elektro und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Pro Adresse/E-Mail usw. kann nur ein Teilnehmer mitmachen. Der Gewinn kann nicht auf andere Personen übertragen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnehmende erklären sich damit einverstanden, dass diese Ausgabe von «der rote punkt» auf der Webseite www.gfeller.ch publiziert wird, ohne dass die Namen abgedeckt werden.

Auflösung Gfelloki 31: DAS ORIGINAL

Gewinner und Gewinnerinnen (gemäss Maileingang):

1. Preis Tanja Pauli, Kirchberg
 2.–5. Preis Beat Tanner, Kerzers; Willi Bürcher, Bolligen; Brigitte Zingre, Kerzers; Fritz Burri, Ittigen

Weitere 37 Gewinnerinnen und Gewinner:

Franco Riese, Bern; Rosmarie Mücher, Bern; Edith Raspe, Worb; Rosmarie Mancini-Schär, Buetigen; Martin Kistler, Bremgarten; Markus Wenger, Bern; Hans-Ulrich Paul, Hinterkappelen; Susanne Sahli, Hinterkappelen; Marlène und Pierre Fiechter, Herrenschwanden; Gabriele Weber, Grosshöchstetten; Walter Knuchel, Bern; Jürg Meyer, Innerberg; Urs Klopfenstein, Wohlen b. Bern; Yvette Schwab, Ortschaftwaben; Rosmarie Mäder, Ostermundigen; Werner Abt, Spiez; Beat Galliker, Meikirch; Florian Tropper, Uetligen; Rita Gygax, Hinterkappelen; Fabian Kaspar, Langenthal; Annemarie Jakob, Hinterkappelen; Adolf Aebi, Hinterkappelen; Marcel Kulli, Münchenbuchsee; Mia Olivia Althof, Wohlen b. Bern; Jürgen Mewes, Hinterkappelen; Jürg Stucki, Bern; Madeleine Gerber, Hinterkappelen; Selina Kunz, Bern; Sylvia Müller, Wohlen b. Bern; Roland Stadelmann, Uetligen; Nicole Battocletti, Bern; Paul Jürg Gygax, Bolligen; Johannes Leutwyler, Ins; Otto Eugster, Muri b. Bern; Yvonne Affolter, Stettlen; Fabienne Buchs, Stettlen; Matthias Ruch, Schüpfen.

